

# Feuilleton.

## Frühlingswonne.

Sonnenschein auf grünen Fluren,  
In dem Herzen Sonnenschein:  
Überall Auferstehungs-Spuren!  
Welches Glück, ein Christ zu sein!

Neubegnadet, neugeboren,  
Heiner als das Himmelszelt.  
Von dem Tisch des Herrn zu wandeln  
Zu die reine Frühlingswelt.

Wo das Weitzen auf den Gräften  
Weihrauchdunst zum Himmel streut,  
Süßes Leben in den Lüften  
Sich der Auferstehung freut,

Mit der holdbergingten Erde,  
Mit des Frühlings Blütenchor  
Zanache, liebentflammte Seele,  
Zanache deinen Dank empor.

Heißen Dank dem Gnadenwolken,  
Der für dich erstanden ist,  
Dem die Engel Jubel zollen;  
Hochgelobt sei Jesus Christ!

## Das Protokoll.

Xaver Breitmoser war ein Lump.  
Das war die unerschütterliche  
Ueberzeugung nicht nur sämtlicher  
Einwohner, sondern auch aller Zivil-  
Militär- und kirchlichen Behörden, sowie  
sie in dem kleinen Gebirgsort Döhlhau-  
sen in der Person des Bürgermeisters  
Sebastian Berger, des Stationskom-  
mandanten Karl Schörghofer und des  
Pfarrers Joseph Stötner vertreten  
waren. Und wenn sich wirklich noch  
eine optimistische Seele gefunden hätte,  
die vielleicht der übel angebrachten  
Meinung gewesen wäre, man täte  
dem Breitmoser unrecht, ihn unter die  
Gattung der unverbesserlichen Ganner  
zu rubrizieren, sie hätte sich nach der neue-  
sten rucklosen Tat des Breitmoser der  
allgemeinen Volksstimme anschließen  
und ihn der wohlverdienten allseitigen  
Verachtung preisgeben müssen. Denn  
Breitmoser hat nicht mehr und nicht  
weniger auf dem Gewissen, als einen  
Einbruch in des Pfarrers Weinkeller.  
Das dort lagernde Zwanzigliterfaß  
rechten Magdaleners hatte es ihm ange-  
tan, und wenn Breitmoser nicht im  
richtigen Moment noch abgefahrt worden  
wäre, darn hätte man das bedauerliche  
Schauspiel erlebt, daß genannter Mag-  
dalener den ihm bestimmten Zweck  
verfehlt hätte und durch die Gurgel  
eines so profanen Menschen wie Breit-  
moser gerommen wäre, der nicht das  
geringste Verständnis für ein so feines  
Gewächs aus dem Jahre 1894 besaß.  
Aber er hatte zu dem einen Verbre-  
chen noch ein zweites hinzugefügt, indem  
er heute Nacht ohne weitere Erlaubnis  
aus dem Arrestlokal, in das man ihn  
bis zur Ablieferung in das fünf Stun-  
den entfernte Amtsgerichtsgefängnis  
Döttingen untergebracht hatte, ausge-  
brochen und verhaftet war. Das bestärkte  
die erwähnten Vertreter der Staatsge-  
walt nur in der Meinung, die sie über  
die moralischen Qualitäten des Breit-  
moser hatten: er war ein abgefemter  
Lump, sonst hätte er ihnen das nicht  
auch noch angetan und wäre ausge-  
rissen.

Und die Flucht Breitmosers machte  
dem Bürgermeister und dem Stations-  
kommandanten tatsächlich Kopfschre-  
cken. Im Dienstbuch Schörghofers stand  
so etwas recht Unangenehmes von  
fahrlässiger Gefangenenbefreiung, und  
der Bürgermeister sah im Geiste bereits  
ein Niesen-Altenbündel vor sich, das  
durch den Schriftenwechsel über unge-  
nügende Verwahrung eines Arrestanten  
sich angesammelt hatte.

Es war allen unbegreiflich, wie  
Breitmoser überhaupt hatte entkommen  
können. Das Arrestlokal befand sich  
in einem alten Turm, der sich malerisch  
als einziger Ueberrest einer Burg auf  
einer grünen Matte über dem Ort erhob  
und der eine prächtige Staffage zu dem  
gewaltigen Bergmassiv bildete, das  
unmittelbar hinter ihm zum Himmel  
emporstrebte. Der Turm, von dem  
man einen herrlichen Ausblick auf das  
schmale Gebirgstal hatte und der nie-  
mals benützt worden war, bis man ihn  
aus Mangel eines anderen geeigneten  
Lokals Breitmoser als vorläufigen  
Aufenthaltort anwies, hatte mindestens  
einen Meter dicke Mauern, das eichene  
Tor mit dem schweren Schloß war in  
Ordnung, und das einzige schmale  
Fenster war fast vier Meter vom Boden  
des Turmumern entfernt; außerdem  
aber hatte der Nachtwächter, der vor  
Mitternacht nachtwacht, und der Nacht-  
wächter, der nach Mitternacht nachtwacht  
Posten vor dem Turm gestanden. Ein  
Entrinnen des Arrestanten schien also  
ausgeschlossen und doch war morgens  
das Nest leer.

Der Bürgermeister Berger ging är-  
gerlich, die Hände auf den Rücken gelegt  
in seiner Stube auf und ab, bald blieb  
er an dem niederen Fenster stehen, an  
dem Geranien- und Nelkenstöcke blühten  
und blickte auf die sonnenbeglänzte  
Landschaft hinaus, die ihm heute voll-  
ständig Burst war, bald näherte er sich  
wieder dem großen, breitspürigen Tisch  
in der Ecke, an dem der Gemeindefreier  
Berger saß und das Protokoll über den in  
Döhlhausen einzig dastehenden Vorfall  
abfaßte. In dem Protokoll war alles  
haarklein geschildert, nichts war ver-  
gessen, und man war eben bei dem  
Punkt angelangt, der das rätselhafte  
Verschwinden Breitmosers betraf. Und  
da geriet die Protokollirung ins Sto-  
cken.

„Kreuzstiftdomine!“ fluchte der Bür-  
germeister und nahm eine Prise aus  
seiner silbernen Tabakdose, die er vom  
Pfarrer zum Präsent erhalten hatte.  
„Was uns der Kerl für Schereereien  
macht, net zum sag'n. A solche Ge-  
meinheit — durch'brenna!“

„Jawohl, dös is a Rücksichtslosig-  
keit,“ meinte der Gemeindefreier,  
„mir hab'n d' Arbeit bei dera G'=  
schicht!“

„Dös war allaweil no's wenigste.“  
„Mir is g'nau!“ fiel der Gemeinde-  
schreiber ein.

„Aber mir können ja dös Protokoll  
net ferti machen, wenn ma net wiss'n,  
wia's da Breitmoser ang'stellt hat,  
aus'm Turm auffa z'komma.“

„Schreib'n ma halt: da Arrestant is  
über Nacht auf unerklärliche Weise ab-

handen gekommen.“

„Damit i' uns nacha die unerklärliche  
Weise drinn im Amisg'richt erklären!“  
meinte Berger. „Na, na, im Protokoll  
muß alles genau verzeichnet sein, wias  
g'schehen is und daß wir nig dafür  
können, daß der Lump ausbrochen is.“

„Ja, wia soll'n ma denn dös mach'n  
— mir waren do net dabei. Und da i  
selba no nia als Arrestant ausbrocha  
bin, kann i aa nig erfinden!“ brummte  
der Gemeindefreier.

„Dös is ja, daß uns nig einfallt,“  
jammerte Berger und schob erregt wie-  
der eine Prife in die Nase. „Wenn ma  
net nachweisen können, daß wir eahn  
dö Flucht net aus Fahrtässigkeit ermög-  
licht hab'n, geht's uns an 'n Kra-  
gen!“

„Dös werd wohl a ewig's Geheim-  
nis bleiben,“ entgegnete der Gemeindef-  
schreiber resigniert und verjagte mit der  
Hand eine Fliege, die sich frecher Weise  
gerade auf seine Nase niedergelassen  
hatte.

In diesem Augenblick stürzte der Ge-  
meindediener Johann Moosmüller in  
die Stube.

„Sie hab'n an! Sie hab'n an!“  
schrie er fast atemlos.

„Wen denn?“ fragte der Bürgermei-  
ster erstaunt.

„Ja wen denn anders als den Breit-  
moser!“

„Was? An Breitmoser, is dös  
möglich!“ Mit diesen Worten eilte  
Berger an das Fenster. Richtig, da  
brachte der Stationskommandant den  
Ausreißer gefesselt auf das Haus zu.

„Himmkreuzbomben — das heißt,  
Gott sei Dank, wollt' i sag'n,“ rief der  
Bürgermeister, „jest wer' ma' glci'  
wiss'n, wia ma' mit dem Kreuzsakra  
daran san!“

Schörghofer schob jetzt den Breitmo-  
ser zur Tür herein. „So, da hätt'  
man wieder! Er is net weit femma,“  
sagte der Gendarm. „Bei der Resei  
hab'n ma'n überrascht!“

„Dös kimmt von der Liab,“ erwi-  
derte Breitmoser, ein hübscher, junger  
Bursche, dessen lederne Kniehose keinen  
Zweifel über ihr Alter und dessen Top-  
pe kaum mehr die ursprüngliche Farbe  
erkennen ließ, so mitgenommen war sie  
vom Regen und von der Sonne.  
„Kann's was Dümmeres geb'n! War  
i net zur Resei, um ihr Bhüat Gott z'  
sag'n, Des hätt's mi' nimmer erwischt!“

„Dös hätt' so paßt, Du Lump,“ gab  
der Bürgermeister zur Antwort. „Aber  
iaß sagst uns amal vor allem, wiaft  
aus'm Turm aufakema bist, damit  
ma's zu Protokoll nemma können.“

„Dös is mei' Amtsgeheimnis, dös  
verrat' i net!“ erwiderte Breitmoser  
grinsend.

„I gib Da glei' a Amtsgeheimnis,  
Du Galgenstrick, Du vertrackter!“ schrie  
ihn der Bürgermeister wütend an,  
während er seine Tabakdose heftig ge-  
gen die innere Fläche der linken Hand  
schlug. „Mir wer'n Di' schon zum  
Reden bringa! Marsch, 'nüber mit  
ihm in'n Turm, dort zeigt uns genau  
wiaft es g'macht hast, vostonden! Und  
wennst Di' weigerst, na' sollst mi' an  
Bürgermoaster amal kenna lerna!“

# The Windsor

THE

HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.

H. W. Haskamp, Manager

Dampfheizung.

Gasbeleuchtung.

Alles neu und modern.

Hauptquartier für deutsche Landsucher.

Alle Angestellten sind deutsch.

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Reichhalt in Ver-  
bindung.

HUMBOLDT, SASK.

## ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. Station  
Ausgezeichnete Weine, Liqueure und Cigar-  
ren an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer.

181-183 Notre Dame Avenue,

Winnipeg, Man.

## HOTEL MUENSTER

Besitzer: Michel Schmitt.

Ehemals bekannter Hoteleigner in Wahpeton und  
West-Superior.

Reisende finden beste Accomo-  
dation bei civilen Preisen.

## DANA HOTEL

\$1.00 bis \$2.50 per Tag

Vorzügliche Weine, Liqueure  
und Cigarren.

TURCOTTI & COMEAULT

Eigentümer

Dana, Saskatchewan

## Farm zu verkaufen durch

## privates Anerbieten

Nordost-Viertel von Sek. 18, Twp.  
40, Range 26, westlich vom 2. Mer.,  
Heimstätte des verstorbenen Henry Hil-  
lebrandt, enthaltend 160 Acker und 3  
Ml. von Leopold entfernt, wo sich gute  
Stores und eine katholische Kirche und  
Schule befinden, ist zu verkaufen. Auf  
dem Lande befindet sich ein Gebäude  
von geringem Wert und 15 Acker sind  
gebrochen.

Angebote sind am od. vor d. 7. Juli  
bei den unterz. Agenten einzureichen.

Bedingungen: Bar od. zur Hälfte  
bar u. andere Hälfte gesichert durch eine  
am 30. Juni 1908 zahlbare Hypothek  
zu 7% Zinsen per Jahr. Das höchste  
od. irgend ein anderes Angebot braucht  
nicht notwendig angenommen werden.

## McKay & Adam

ADVOCATES

Prince Albert, Sask.

In den Augen Breitmosers bligte es  
auf. „Na ja, wennst mi' gar' so schön  
bit'ft, na' kann i da's net abschlagen!“

„A io a Frechheit! Es is nur guat,  
daß Di' alle kenna, was D' für a Lump  
bist! Also vorwärts jetzt!“

Und den gefesselten Breitmoser in der  
Mitte, begaben sich der Bürgermeister,  
der Gemeindefreier, der Stations-  
kommandant und der Gemeindediener  
hinauf zum Turm. Dort angekommen,  
betreten sie mit einer gewissen feierlichen